„Nunquam otiosus."

Erscheint am 1. u. 15. jedes Monats.
Preis des Jahrgangs 5 1/3 Thlr.
Insertionsgebühren 2 Ngr. für die Petitzeile.

Redaction
Berthold Seemann in London.
W. E. G. Seemann in Hannover.

BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

London: Williams & Norgate 14, Henrietta Street, Covent Garden,
Paris: Fr. Klincksieck 11, rue de Lille,
N. York: B. Westermann & Co. 290, Broadway.

Verlag von Carl Rümpler in Hannover Osterstrasse Nr. 86.

Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe.

VIII. Jahrgang. Hannover, 15. Februar 1860. № 3 u. 4.

Das freie deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M.

Das Streben, unserer Wissenschaft, Kunst und Bildung nach Aussen hin, als einheitlicher deutscher Geistesmacht, Anerkennung zu verschaffen, trat zuerst in sichtbarer Gestalt kurz nach dem westphälischen Frieden in der Gründung der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher auf, und findet in der eines „Freien deutschen Hochstifts zu Frankfurt a. M." einen neuen beachtungswerthen Ausdruck. Kaum war uns Prof. Volger's vorläufiger Entwurf zu einer solchen Anstalt zugekommen *), so traf auch schon durch die Zeitungen die Kunde ein, dass „das Freie Deutsche Hochstift" eine vollendete Thatsache sei. Das Stift, unter der Oberleitung eines verantwortlichen Ausschusses stehend und durch die Geldbeiträge seiner Mitglieder erhalten, soll einen freien Gelehrtenhof und eine freie Hochschule darstellen, und alle Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildungsrichtungen unsers Gesammtvolkes umfassen. Dasselbe soll bestehen aus einer freien und unbeschränkten Vereinigung von Männern, welche den Zweck dieses Stiftes, die Geltendmachung der deutschen Wissenschaft, Kunst und allgemeinen Bildung als einheitlicher Geistesmacht des deutschen Gesammtvolkes nach Aussen und Belebung des Bewusstseins unserer Volkseinheit nach Innen heilig zu halten geloben. Die Thätigkeit dieser an einen festen Sitz gebundenen Anstalt soll zunächst sein: 1) die Herausgabe einer Zeitschrift der deutschen Wissenschaft, Kunst und allgemeinen Bildung im Sinne des Stifts, 2) die Abhaltung allwöchentlicher, angekündigter, öffentlicher Sitzungen am Stiftsorte, 3) die Abhaltung von Hauptversammlungen des gesammten Stifts mindestens in jedem zweiten Jahre an irgend einem Orte Deutschlands, 4) die Veranstaltung von freien Lehrgängen am Stiftsorte über alle Zweige der Wissenschaft, Kunst und allgemeinen Bildung, 5) die Veranstaltung von Aufführungen und Schaustellungen für die verschiedenen Zweige der Kunst, 6) die Pflege aller Hülfsmittel für Wissenschaft, Künste und allgemeine Bildung, als Sammlungen, Büchereien u. s. w.

Wenn das auf diese Grundlagen gebaute „Hochstift" sich thatkräftig entwickelt und so sein Bestehen sichert, so wird es zuvörderst zwei Körperschaften berühren, die tief in unserm wissenschaftlichen Leben gewurzelt sind, — die Wandervereine deutscher Naturforscher und Aerzte, und die noch immer unstät umherirrende Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinische Akademie. Das Aufgehen Beider in das Hochstift wird in Prof. Volger's Schrift als etwas Wünschenswerthes hingestellt, und wird, wenn die neue Anstalt ihrem Zwecke entspricht, früher oder später erfolgen. Auch sehen wir, was die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte anbetrifft, keine Ursache, diese Wendung der Dinge zu beklagen. Das willkürliche Aussetzen der jähr-

*) Das Freie Deutsche Hochstift für Wissenschaft, Künste und allgemeine Bildung zu Frankfurt a. M. Vorläufiger Entwurf u. s. w., vorgelegt von G. H. Otto Volger. Frankfurt a. M. 1859. 8. p. 56.

lichen Versammlungen, das häufige Nichterscheinen der amtlichen Berichte über die Zusammenkünfte, die so selten gelieferten Abrechnungen, und manche andere eingerissene Missbräuche haben es zum dringenden Bedürfniss gemacht, ausser den am Orte der Versammlung wohnenden Geschäftsführern, eine Anstalt zu haben, die über die Angelegenheiten der Versammlung beständig wacht. Mit geringerer Genugthuung würden wir das Aufgehen der schon ins dritte Jahrhundert fortbestehenden Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie in das Hochstift gewahren, und das wird auch kaum der Fall sein, wenn die Leopoldina schleunigst die ihr gebührende Stelle einnimmt. Einstimmig entschieden sich im Mai 1859 die Adjuncten der Akademie für eine Fixirung der Anstalt in Frankfurt a. M., und ebenso einstimmig erklärten sich die mächtigsten deutschen Staaten mit dieser Entscheidung zufrieden. Aber trotzdem scheint der gegenwärtige Präsident Geh. Hofrath Dr. Kieser keine Miene zur Ausführung derselben zu machen. Anstatt sofort nach Frankfurt übersiedelt zu sein, tagt er noch immer in Jena. Will man mit der Uebersiedelung warten, bis der Leopoldina auf diplomatischem Wege eine Stätte bereitet ist, so wird man sich wohl noch ein Weilchen geduldigen müssen; will man aber recht bald die alt-deutsche Anstalt einen wichtigen Schritt weiter bringen, so ist der Augenblick des Handelns jetzt gekommen. Wir machen es dem zeitigen Präsidenten keineswegs zum Vorwurf, wenn er, vielleicht durch persönliche Verhältnisse verhindert, Jena mit Frankfurt nicht vertauschen kann; allein wir erwarten von ihm, dass, wenn er sich etwa durch persönliche Verhältnisse ausser Stande sieht, den einstimmigen Beschluss auszuführen, er die Uneigennützigkeit besitzen wird, sein Amt zu Gunsten desjenigen niederzulegen, der sich des Vertrauens des Adjuncten-Collegiums erfreut, und sich unumwunden verpflichtet, den allerwichtigsten Beschluss der Mai-Conferenz, die Akademie nehme ihren festen Sitz in Frankfurt a. M., ohne weiteren Zeitverlust in Ausführung zu bringen.

Die freundlichen Gesinnungen, welche in Prof. Volger's beachtungswerther Schrift gegen die Leopoldina ausgesprochen, dürften es dem Präsidenten möglich gemacht haben, eine Stellung zu dem Hochstifte einzunehmen, die sich für beide Anstalten als eine vortheilhafte erwiesen haben könnte. Doch, ohne im Besitze amtlicher Mittheilungen zu sein, können wir uns denken, wie die Sache behandelt worden ist. Eine schöne Gelegenheit, die Wirksamkeit und den Einfluss der Leopoldina zu erweitern, wird hier ebenso verpasst sein als bei der Humboldt-Stiftung, deren Verwaltung ein reiches Feld der Thätigkeit geboten haben würde. Der Präsident war es dem Ansehen der Leopoldina schuldig, alle Minen springen zu lassen, damit eine vom gesammten Deutschland gegründete Stiftung von einer dem Gesammt-Vaterlande angehörigen Akademie verwaltet werde. Wir haben jedoch nicht gehört, dass er sich bei einflussreichen Leuten in Berlin durch persönlichen Besuch oder brieflich in jenem Sinne verwendet, sind überhaupt auch nicht überzeugt, ob er die Tragweite der Thatsache, dass die Humboldt-Stiftung nicht von der kaiserl. L.-C. Akademie verwaltet werde, in ihrer ganzen Ausdehnung erkannt habe.

Physiologische und systematische Beiträge.

(Fortsetzung von Bonplandia VIII. p. 22.)

III.
Spaltungen und Verwachsungen der Gewächse und ihrer Theile.

1. Spaltungen.

Spaltungen ursprünglich verwachsener Gewächstheile kommen häufig sowohl naturgemäss als zufällig vor. Naturgemässe, asymmetrische und unbestimmte Spaltungen erfahren z. B. die Blätter von Monstera Adansonii Schott. (Calla Dracontium Meyer, Dracontium pertusum L.) und Monstera Lenneana C. Koch etc. durch zerstreute spontane Risse in ihren Flächen, welche sich zu elliptischen Löchern erweitern. Naturgemässe, symmetrische Spaltungen erleiden die in der Knospe einfachen fächerförmigen Blätter der Palmen in Folge ihrer Entfaltung und horizontalen Ausbreitung in eine weit grössere Ausdehnung, als die Grösse ihrer Fläche sonst ohne Zerreissung gestattet; oder durch Bildung, Einschiebung und Verlängerung von Zwischengliedern zwischen den fiederstelligen Seitenrippen und zugehörigen Flächentheilen und durch deren, der Länge der Internodien entsprechendes, Spalten und Auseinandertreten dieser Fiedertheile, wodurch die ganz- oder halbkreisförmigen, strahlig-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 8_Berichte

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Das freie deutsche Hochstift zu Frankfurt a. M. 37-38